

Zeitschrift: Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2

Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft

Band: 2 (1954)

Artikel: Johann Melchior Gletles Motetten : ein Beitrag zur schweizerischen Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts

Autor: [s.n.]

Anhang: Anhang

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858610>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANHANG

1. Ergebnisse der Nachforschungen über das Leben und Wirken

J. M. Gletles

Gletle bezeugt selbst seine schweizerische Abstammung, indem er sich auf den Titelblättern der beiden Motettensammlungen als „Bremgartensis“ bezeichnet. Über den Ursprung und die Verbreitung des Geschlechts der Gletle, das noch heute im ganzen Gebiet des Kantons Zürich zahlreich vertreten ist, orientiert uns ein Aufsatz von K. W. Glaettli, einem heutigen Träger desselben Namens (276). Die Verbreitung des Geschlechts scheint von dem Orte Arni, der wenige Kilometer südlich von Bremgarten liegt, ausgegangen zu sein. Dort kann der Name bis zum Jahre 1312 zurückverfolgt werden. Später findet sich das Geschlecht in andern Dörfern der Gegend, so in Jonen und Bonstetten, und seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts taucht es auch im Städtchen Bremgarten auf, wo es heute allerdings nicht mehr vorkommt (276 a).

Im Bremgartner Taufregister der Jahre 1580–1717, das auf der dortigen Gemeindekanzlei eingesehen werden kann (277), steht zu lesen, dass im Juli des Jahres 1626 – das genaue Datum ist nicht feststellbar – ein *Hanß Melcher*, Sohn des *Jacob Gletlin* und der *Margreta*, geb. Knechtin getauft wurde. Als Taufpaten werden genannt: *Hanß Melcher Binget* und *Margret Lorentzin* (278). Dieser „*Hanß Melcher Gletlin*“, bei dem es sich zweifelsohne um den späteren Augsburger Domkapellmeister handelt (der Name *Hans Melcher Gletlin* kommt im Taufregister nur ein einziges Mal vor!), erscheint dann wieder im Bürgerregister, und zwar erstmals im Jahre 1639 unter den Jungbürgern (279). Von 1640 an finden wir Jahr für Jahr, fast ausnahmslos, seinen Namen unter den Bremgartner Bürgern. Im Jahre 1684 wird er zum letztenmal eingetragen, und dort steht neben seinem Namen, am Rande, ein Totenkreuz (280). Über den Bildungsgang und alle weiteren Schicksale des Komponisten ist in Bremgarten, vorderhand wenigstens, gar nichts in Erfahrung zu bringen.

Im Jahre 1667 erscheint in Augsburg Gletles erstes Werk im Druck. Wir dürfen wohl annehmen, dass Gletle sein Amt als Domkapellmeister bereits einige Jahre früher angetreten hat. Aber leider sind wir darüber gänzlich im unklaren. Das Bischöfliche Ordinariat in Augsburg teilt mir auf eine Anfrage hin freundlich mit, dass von Gletle einzig das Todesjahr 1685 bekannt sei (280 a). Seine beiden Amtsnachfolger, Johann Michael Galley, „director musicorum“ und (1696) Joh. Paul Weiss, „Licent. Magister Capellae“ (gest. 1736), haben ein Testament hinterlassen. Von Gletle aber ist nichts vorhanden (281). Die Literatur über die Musik- und Kirchengeschichte der in zwei konfessionelle Lager gespaltenen Stadt Augsburg schweigt sich über Gletle beharrlich aus. Einzig bei Gerheuser findet sich eine flüchtige Erwähnung seines Namens (282). Es scheinen überhaupt über die Pflege der katholischen Kirchenmusik in Augsburg in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wenig zuverlässige Berichte da zu sein. Bei dem Chronisten von Stetten steht folgende bezeichnende Stelle: „Wenn ich hier mehr von der evangelischen als von der katholischen Kirchenmusik schreibe, so geschieht es gewiss nicht in der Absicht, als wenn ich diese jener nachzusetzen Willens wäre. . . Allein es fehlt mir an sichern und hinreichenden Nachrichten, daher bin ich nicht vermögend, viel davon zu gedenken. Verschiedene katholische Geistlichen waren sehr stark in der Composition; darunter gehört ein Chorherr bey St. Georgen, Thomas Eisenhut. . . und Johann Spethe, ein geschickter Organiste in der Domkirche. . .“ (283). Besser unterrichtet sind wir über die musikalischen Verhältnisse auf evangelischer Seite, wo die Namen des erwähnten Kantors Georg Schmetzer und des Instrumentalkomponisten Jacob Scheiffelhut lobend hervorgehoben werden. Die evangelische Bürgerschaft sieht aber wohl ein, dass das katholische Augsburg über tüchtigere Kirchenmusiker (Cäsar, Gletle, Eisenhuet, Speth) verfügt, denn sie schickt ihre eigenen Musiker zu den Katholiken in den Unterricht (284). Die hohe Geistlichkeit am Dome zeigt Verständnis für die Erfordernisse der Musikpraxis im konzertierenden Stil. Zur Zeit des Bischofs Franz Sigmund (1656) wird unter tätiger Mitwirkung des nachmaligen Bischofs Joh. Christoph von Freyberg, dem Gletle seine beiden Motettensammlungen widmet, ein Umbau der Kirche angeordnet und eifrig bewerkstelligt. Auf dem östlichen Chor entstehen zwei Musikchöre, der eine für eine Orgel, der andere für die Sänger bestimmt (285). – Mit diesen dürftigen Angaben müssen wir uns einstweilen begnügen.

Eitner führt noch einen zweiten Komponisten mit Namen Gletle an, nämlich Joh. Baptist Gletle (285 a). Er wird als Benediktiner „Gottwicensi“ (zu Göttweih?) bezeichnet. Es wäre sehr wohl möglich, dass es sich dabei um einen Verwandten, vielleicht sogar um einen Sohn Joh. Melchior Gletles handelt. – Im Bücherkatalog des Britischen Museums fand ich ferner einen Joseph Bernhard Glettle, von dem im Jahre 1714 eine juristische Abhandlung erschienen sein muss (285 b).

2. Verzeichnis sämtlicher Werke von J. M. Gletle

1. Expeditionis musicae classis I. Motettae sacrae concertatae XXXVI. XVIII. Vocales tantum absque Instrumentis: XVIII Vocales ac Instrumentales simul: potissimum A 2, 3, 4, 5. Cum nonnullis à 6: Duabus à 7: et Una à 8: Quae ipsae tamen etiam à paucioribus concini possunt. Stylo moderno cultius elaboratae ac in lucem datae à Ioanne Melchiore Gletle Bremgartensi, Ecclesiae Cathedralis Augustanae Capellae Magistro. Opus I. Pars I. seu Cantus I. Cum facultate Superiorum. Augustae Vindelicorum, sumptibus Authoris, typis Andreae Erfurt. Anno Domini MDCLXVII.

Neun Stimmbücher; die Sammlung enthält 36 Motetten.

Fundorte: 1. ZB *Zürich* (Sign.: AMG XIII 554 u. a–h), vollständig.

2. Bibl. Nationale, *Paris*, vollständig (286); dazu noch eine Abschrift der Motette op. I, Nr. 35 „Anima Christi“ (287). Sign.: Vm¹. 994.

3. Hessische Landes- und Hochschulbibl. *Darmstadt* (288), zwei Stimmbücher: Altus und Organum (Sign.: Mus. 1895).

4. Universitätsbibl. *Upsala*: Motette op. I, Nr. 26 „Emitte Domine“ (Sign.: 83:32) in Tabulaturpartitur (289).

2. Expeditionis musicae classis II. Psalmi breves, breviores, brevissimi. Omnibus totius anni Dominicis ac Festis ad Vesperas concinendi. à V. Vocibus Concertantibus Necessarijs: II. vel V. Instrumentis Concert: ad libitum, et V. Vocibus Ripienis, seu Chori pleni, Cum duplici Basso Continuo pro Organo, Violone etc. Authore Ioanne Melchiore Gletle Bremgartensi, Ecclesiae Cathedralis Augustanae Capellae Magistro. Opus II. Pars I. seu Cantus I. Cum facultate superiorum. Augustae Vindelicorum, sumptibus Authoris, typis Andreae Erfurt. Anno Domini MDCLXVIII.

17 Stimmbücher; die Sammlung enthält 36 Psalmen und drei Magnifikatkompositionen.

Fundorte: 1. ZB *Zürich* (Sign.: AMG XIII 555 u. a–q), vollständig.

2. Kungl. Musikaliska Akademiens Bibliotek *Stockholm*, vollständig (290).

3. Stadtbibl. *Breslau*, vollständig (291).

4. Bibl. Nationale, *Paris*, 16 Stimmbücher; die Orgelstimme fehlt (292). Sign.: Vm¹. 995.

5. *Frankfurt a. M.*, 15 Stimmbücher; es fehlen Altus Ripieno und Bassus Ripieno (293).

6. Universitätsbibl. *Upsala*: 17 Psalmen und zwei Magnifikatkompositionen in Tabulaturpartituren in der Hs. 84: 70–91. Zwei weitere Psalmen in Tabulaturpartituren unter den Signaturen 84: 64 (Lau-

date Dominum; Nr. 6 der „Psalmi brevissimi“) und 84: 67 (Beatus vir; Nr. 4 der „Psalmi brevissimi“) dabei steht in der Hs. fälschlicherweise „ex breviores“!). Die Hs. 84: 70–91 enthält ausserdem drei Psalmkompositionen von Erasmus von der Muhl (294).

3. Expeditionis musicae classis III. Missae concertatae a 5 Vocibus Concertantibus Necessarijs, 5 Instrumentis concertantibus ad libitum, 5 Ripienis, seu Pleno Choro. Addita una ab 8 Vocibus, et 7 Instrumentis. Cum duplici Basso Continuo pro Organo, Violone etc. Authore Melchiore Glettle (sic!) Bremgartensi, Ecclesiae Cathedralis Augustanae Capellae Magistro. Opus III. Augustae Vindelicorum, sumptibus Authoris, typis Andreae Erfurt. MDCLXX.

Die Anzahl der Stimmbücher ist nicht feststellbar; die Sammlung enthält acht Messen und eine Motette.

Fundorte: 1. Bayrische Staatsbibl. *München*: Fünf Stimmbücher, nämlich Tenor I des Solo- und Ripienochores, Altposaune oder Altviolen, Tenorposaune oder Tenorviolen, Bassposaune oder Fagott und Violone (= zweiter Generalbass); Sign.: Mus. Pr. 538 (295).

2. Kungl. Musikaliska Akademiens Bibliotek *Stockholm*: ein Stimmbuch „Bassus Continuus pro Violone“ (295 a).

4. Musica genialis Latino-Germanica. oder Neue Lateinisch- und Teutsche Weltliche Musicalische Concerte Von 1, 2, 3, 4, 5 Stimmen: Theils ohne Instrument, theils mit 2 Violinen ad libitum. Bey vornehmen Mahlzeiten zur Tafel-Music / und andern fröhlichen Zusammenkunfften zugebrauchen. Sambt 2. Sonaten und 36. Trombeterstücklen auff 2. Trombeten Marinen / den Lernenden pro Exercitio. Authore Joanne Melchiore Gletle Bremgartensi. Ecclesiae Cathedralis Augustanae Capellae Magistro. Opus IV. Cantus I. Gedruckt zu Augspurg / bey Andrea Erffurt. In Verlegung deß Authoris. Anno Domini MDCLXXV.

Acht Stimmbücher; die Sammlung enthält 17 weltliche Gesänge und Stücke für Trumscheit.

Fundorte: 1. ZB *Zürich* (Sign.: AMG XIII 556 u. a–g), vollständig.

2. British Museum, *London* (Sign.: C. 196).

Sieben Stimmbücher; die zweite Violine fehlt (296).

5. Expeditionis musicae classis IV. Motettae XXXVI. à Voce Solâ, Et 2, potissimum Violinis, saepius necessarijs, aliquoties ad libitum: Cum alijs quoque Instrumentis graviori Harmoniae efficiendae, passim additis. Authore Joanne Melchiore Gletle Bremgartensi, Ecclesiae Augustanae Capellae Magistro. Opus V. Vox sola. Cum facultate superiorum, Typis Joannis Schönigkii, Anno Domini MDCLXXVII.

Sieben Stimmbücher; die Sammlung enthält 36 Motetten.

Fundorte: 1. ZB *Zürich* (Sign.: AMG XIII 557 und a–f), vollständig.

2. Bayrische Staatsbibliothek *München*; sechs Stimmbücher, nämlich Violino I und II, Viola Alto, Viola Tenore, Viola Basso o Fagoto, Organum; die Singstimme fehlt (296 a).

3. Proskebibl. *Regensburg*; sechs Stimmbücher, die Orgelstimme fehlt (Sign.: A. R. 471).

4. Hessische Landes- und Hochschulbibl. *Darmstadt*, nur ein Stimmbuch (Viola Alto) vorhanden (297).

6. Expeditionis musicae classis V. Litaniae B. V. Lauretanae plerumque 5 vocibus concertantibus necessarijs, cum 5 instrumentis concertantibus ad libitum et 5 Ripienis seu pleno Choro, Adjuncta quoque sunt aliquot Ave Maria a 1, 2, 3, 4, 5. Vocibus concertantibus, omnia fere sine Instrumentis. Authore Joanne Melchiore Gletle Bremgartensi, Ecclesiae Cathedralis Augustanae Capellae Magistro. Opus

VI. Vox I. Cantus I. Concertans. Cum facultate Superiorum. Augustae Vindelic. sumptibus auctoris, typis Joan. Jak. Schönigk, M. DC. LXXXI.

17 Stimmbücher.

Fundorte: 1. Bibl. Nationale, *Paris*, vollständig (297a); Sign.: Vm¹. 996.

2. Bayrische Staatsbibl. *München*: nur zwei Stimmbücher, nämlich „Tenor concertans“ und „Violino o Cornetino I“ (297b); Sign.: Mus. pr. 539.

7. Musicae genialis Latino-Germanicae classis II. Oder: Neuer Lateinisch- und Teutscher Weltlicher Musicalischer Concerten Anderer Theil / Von 2. 3. Stimmen / ohne Instrumenten / Bey vornehmen Mahlzeiten zur Tafel-Music / und andern fröhlichen Zusammenkunfften zugebrauchen. Authore Joanne Melchiore Gletle Bremgartensi. Ecclesiae Cathedralis Augustanae Capellae Magistro. Opus VIII. Posthumum II. Vox prima. Cum facultate Superiorum. Augustae Vindelicorum, Sumptibus Authoris Haeredum, Typis Jacobi Koppmayeri, Anno Domini M. DC. LXXXIV.

Vier Stimmbücher; die Sammlung enthält 13 weltliche Gesänge.

Fundort: ZB *Zürich* (Sign.: AMG XIII 558 u. a-c), vollständig (298a).

Cornelius a Beughem (299), E. L. Gerber (a. a. O., 1. Aufl., 1. Bd., Spalte 513), C. F. Becker (a. a. O., Spalte 70), F. J. Fétis (a. a. O., Bd. IV, S. 25) und George Becker (a. a. O., S. 46) führen noch eine zweite Psalmensammlung von Gletle an: Psalmi XVIII omnibus totius anni Dominicis ac Festis ad Vesperas concinendi a trium voc. Augustae Vindelicorum, 1685.

Diese Sammlung muss wohl als verloren gelten. Es könnte sich um das verschollene op. 7 handeln, welches mit dem „opus posthumum I“, das ebenfalls nirgends mehr vorhanden ist, identisch sein dürfte (300).

H. J. Moser (Corydon I, S. 61) spricht von einer Strassburger Hs. 2490 vom Anfang des 18. Jahrhunderts, welche angeblich Stücke eines „J. M. de Glesle“ (sic!) enthalten solle. Die Hs. umfasse 100 Diskantmelodien kleiner Lieder. Leider war es dem Verfasser noch nicht möglich, Stücke von Gletle in der erwähnten Hs. nachzuweisen.

Es mag vielleicht verwundern, dass Kompositionen von Gletle in schwedischen Bibl. aufbewahrt werden. Über diese Frage erteilt uns Tobias Norlind (vgl. Anm. 275b) Auskunft. – Im 17. Jahrhundert spielen in Schweden auf musikalischem Gebiet Angehörige der Familie *Düben* die Hauptrolle. Gustaf Düben (geb. zwischen 1620 und 1630, gest. 1690) war nicht nur Komponist, sondern auch eifriger Musiksammler. Er wirkte seit 1663 als Hofkapellmeister in Stockholm und war zugleich Organist an der deutschen Kirche in Stockholm. Seine Sammelbücher enthalten Kompositionen von ihm selbst, aber auch solche von vielen deutschen (z. B. Buxtehude, Tunder, Weckmann, Bernhard u. a.) und italienischen Komponisten in Tabulaturpartituren. Gustaf Düben hielt sich längere Zeit in Hamburg auf und studierte dort die Werke deutscher und italienischer Meister (300a). In einem seiner Sammelbücher müssen die Werke von Gletle enthalten sein, die sich jetzt auf der Universitätsbibl. in Upsala befinden. Darüber weiss Norlind allerdings nichts zu berichten (300b). Im Katalog von Mitjana (300c) steht am Schluss der Einleitung, dass die Universitätsbibl. Upsala im Jahre 1733 eine Bereicherung erfuhr, indem Andreas von Düben (Hofkapellmeister von 1699 bis 1721) der Bibl. zwei Kisten mit Büchern und musikalischen Manuskripten vermachte. Darunter befand sich auch ein Teil der wichtigen Sammlungen Gustaf Dübens.